

## ETAPPE 032 HERRENBERG BIS OBERNDORF

Startpunkt:	Stiftskirche, Kirchgasse 7, 71083 Herrenberg
Endpunkt:	Kirche St. Ursula, Poltringer Str. 5, 72108 Rottenburg a.N. (Oberndorf)
Streckenlänge:	15,1 km
Höhenmeter:	↗90 m, ↘140 m

In Herrenberg gibt es sehr viele Frauenorte, die man am besten an einem Tag erkundet, bevor man sich auf den relativ flachen Weg durch Felder und Wiesen nach Oberndorf macht.

### Wegbeschreibung



Wir gehen von der **Stiftskirche** aus am Parkplatz vorbei zur Rathausgasse und halten uns rechts für einen Abstecher zum **Beginenhaus**.

**Tipp:** Von der Stiftskirche aus kann man einen Abstecher hoch zum Schlossberg machen. Dazu geht man über die Kirchgasse und dann nach dem **Jerg Ratgeb Skulpturenpfad** und dem roten Punkt nach oben. Vom Schlossberg hat man einen großartigen Blick auf Herrenberg mit der Stiftskirche.



Vom Beginenhaus gehen wir über die Metzigasse zum Marktplatz. Im Ratssaal im Rathaus hängt ein Porträt von **Justina Hess**. Am Marktplatz steht das **Handelshaus** der Handelsfamilie Köhnle, zu der besondere Frauen gehörten. Weiter durch die Schuhgasse kommen wir an die Stelle, an der das Geburtshaus von **Maria Andreä** stand.

**Tipp:** Vom Marktplatz aus kann man gut die **Alte Badstube** besuchen. Dazu gehen wir über die Marktstaffel zur Hirschgasse, dort rechts und dann links in die Badgasse. Über die **Frauengeschichtswerkstatt** werden besondere Stadtführungen zur Frauengeschichte angeboten.

Von der Schuhgasse gehen wir rechts durch den Häfnergang und links in die Tübinger Straße und gehen bis zum Hasenplatz. Am Hasenplatz 5 lebte **Lina Link**. (420 m)

**Tipp:** Von der Tübinger Straße aus kann man zur **Evangelischen Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal** gehen. Dazu biegt man links in die Wilhelmstraße ein, der man für knapp 500m bis zur Mutterhauskirche der Schwesternschaft folgt. Dort gibt es auch eine Unterkunftsmöglichkeit im angrenzenden Hotel am Schlossberg.

Etwas weiter vom Hasenplatz links auf der Hindenburgstraße und weiter Tübinger Straße kann man zur VHS Herrenberg gelangen, die eine Zeit lang von **Felicitas Pflug** geleitet wurde.

Am Hasenplatz halten wir uns rechts auf der Hindenburgstraße, überqueren die Straße und biegen in die Gültsteiner Straße ein. Auf der Höhe der Johannesstraße links kann man zum Haus von **Luise Schöffel** gehen. (860 m)



Wir folgen der Gültsteiner Straße bis zum Eisweiher mit **Seerosen**. Wir halten uns rechts und gehen dann links auf dem Radweg Richtung Gültstein und Tübingen. (2,0 km)

**Tipp:** Ab hier folgen wir auch dem **Martinusweg**. Der Pilgerweg Via Sancti Martini verbindet den Geburtsort des heiligen Martin, Szombathely in Ungarn, mit seiner Grablege in Tours in Frankreich.

Quelle: <http://www.martinuswege.eu>

Wir gehen am Rand von Gültstein über den Uferweg an der Ammer entlang, unterqueren die A 81 und gehen bis zur Schwedenstraße in Altingen. Nach links über den Magnusweg kommen wir zur Kirche **St. Magnus**. (6,8 km)

Wir gehen über den Magnusweg zur Schwedenstraße, halten uns links und gehen weiter auf dem Martinusweg über die Römerstraße Richtung Reusten. In Reusten kommen wir in Auf den Beeten, biegen links in die Wolfsbergstraße ein und verlassen den Ort beim Überqueren der Schulsteige. Es geht geradeaus weiter in die Felder auf den Martinusweg. (10,3 km)

**Tipp:** Über die Schulsteige nach rechts kann man einen Abstecher machen zur **Kelter-Kirche** von Reusten. Der einfache Weg beträgt 460m.

Der Martinusweg führt uns durch die Felder bis zur Ziegeläckerstraße von Poltringen. (11,9 km)

Nach rechts in die Entringer Straße folgen wir weiter den Schildern des Martinusweges, überqueren die Poltringer Hauptstraße und gehen weiter durch die Blasenbergstraße. Wir biegen rechts in die Aiblestraße, passieren die katholische Kirche St. Klemens und es geht nach rechts auf der Ehinger Straße. Nach links in den Wendelsheimer Weg kommen wir wieder in die Felder. (13,2 km)

Wir kommen zum Unterdorfweg von Oberndorf, gehen geradeaus und weiter auf der Engwiesenstraße. Wir gehen bis zur Kirche **St. Ursula**, wo wir unsere Etappe beschließen.



## FRAUENORTE

### Frauengeschichtswerkstatt Herrenberg

Die Gruppe geschichtsinteressierter Frauen sucht seit Herbst 2004 nach Spuren, die Frauen in der Herrenberger Geschichte hinterlassen haben. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit in verschiedenen Formen präsentiert: Stadtführungen zur Frauengeschichte, Erzählcafés, Publikationen, Ausstellungen, Vorträge und Abendveranstaltungen. Auf der Internetseite werden unter Frauenporträts viele besondere Frauen genauer vorgestellt.



Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de>

### Stiftskirche St. Marien, Herrenberg

Die Geschichte der Stiftskirche beginnt mit dem Bau einer Vorgängerkirche ab ca. 1250.



Eine Weihe an St. Maria vor 1284 ist urkundlich belegt. Auf der Turmempore ist ein nahezu rundes Glasfenster von Anna-Dorothea Kunz-Saile zu sehen, das das neue Jerusalem darstellt. In der Kirche sind etliche alte Epitaphie zu finden, auf denen auch an Frauen gedacht wird. So beispielsweise das älteste Epitaph der Familie Feind / Zipperer aus dem Jahr 1560. Es ist übrigens bei den Familiendarstellungen der Epitaphien üblich, dass Männer und Frauen getrennt dargestellt werden, und zwar immer die Männer links und die Frauen rechts.



Quellen: <https://www.herrenberg.de/de/Stadtleben/Erlebnis-Herrenberg/Staunen-Erleben/Stadtfuehrungen/Historischer-Rundgang/Station?view=publish&item=route&id=1025>



und <https://himmlischesjerusalem.de/2021/07/05/dorothea-kunz-saile-glasfenster-aus-st-marien-in-herrenberg-1982/>



und <https://foerderverein-stiftskirche-herrenberg.de/wp-content/uploads/2023/01/Bausteine-42-.pdf>

## Beginnenhaus, Herrenberg

Im Jahr 1488 holte der Propst der Chorherrengemeinschaft mehrere „Nonnen von Urach nach Herrenberg. Im darauffolgenden Jahr erwarben das Stift und die Stadt gemeinsam ein Anwesen, das im Winkel zwischen der Stadtmauer und der Kirchhofsmauer unterhalb der Lateinschule lag, und richteten es als „Nonnenhaus“ ein. Als die Chorherrengemeinschaft im Jahr 1517 aufgelöst wurden, baten die Schwestern den Papst um die Aufnahme in einen Bettelorden. Der Papst ordnete an, dass sie die Regel des dritten Ordens der Franziskanerinnen übernehmen sollten. Nach der Reformation wurde der Orden jedoch nicht fortgeführt, und die letzte Begine verstarb 1580 im Herrenberger Spital.



Quelle: <https://www.herrenberg.de/de/Stadtleben/Erlebnis-Herrenberg/Station?view=publish&item=route&id=1027>



## Jerg Ratgeb Skulpturenpfad



Jerg Ratgeb schuf zwischen 1480 und 1526 den Herrenberger Altar, der zu den bedeutendsten Arbeiten der Kunst Anfang des 16. Jahrhunderts zählt. Um an die künstlerische Schaffenskraft des Malers und Bauernkriegskanzlers Jerg Ratgeb zu erinnern, hat eine Herrenberger Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler eingeladen, einen Beitrag zu diesem außergewöhnlichen Projekt zu leisten. Von den 25 Stationen sind vier von **Frauen** gestaltet.

Quelle: <https://www.herrenberg.de/de/Stadtleben/Erlebnis-Herrenberg/Staunen-Erleben/Stadtfuehrungen/Skulpturenpfad>



## Alte Badstube, Herrenberg



Anna Bertsch betrieb das Neue Bad von 1468 bis 1510, ab 1498 zusammen mit Hans „Scherer“, möglicherweise ihrem Sohn. Es ist also auch durch Herrenberger Quellen belegt, dass Frauen nicht nur Bademägde waren, sondern auch als Baderinnen bzw. Badstubenbetreiberinnen tätig sein konnten. Bertschs „Spitznamen“ Schur Anna oder Schurennlin weisen darauf hin, dass sie die Kunst des Haarschneidens und des Rasierens sehr gut beherrschte.

Adresse: Badgasse 31, 71083 Herrenberg

Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/anna-bertsch/>



## Justina Hess, Herrenberg

Justina Dorothea Dörtenbach wurde am 20. Juli 1704 in Herrenberg geboren. Am 4. Februar 1724 heiratete sie Gottlieb Friedrich Heß, Vogt in Herrenberg. Als Gottlieb Friedrich

Heß im Jahr 1761 starb, hinterließ er seiner Frau als Universalerbin ein beträchtliches Vermögen. Ein Großteil dieses Vermögens stiftete Justina für wohltätige Zwecke: Sie richtete drei Stipendien für Honoratiorensöhne der Stadt Herrenberg für das Studium an der Universität Tübingen ein und gründete die „weiblich hessische Stiftung“ für überseeische missionarische Zwecke.



Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/justina-hess/>

### Handelshaus, Herrenberg

In einer Kaufmannsfamilie war es sehr wichtig, dass alle mitarbeiteten. So lernten auch die Töchter oft Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Männer waren häufig auf Reisen zu den verschiedenen Messeorten wie Frankfurt und Straßburg. Es kam durchaus vor, dass die Frauen die Buchhaltung führten. Die Frauen waren verantwortliche für den Haushalt samt den Bediensteten. Sie halfen außerdem das Geschäft zu führen. Für einen Kaufmann war es unerlässlich, eine Frau zu heiraten, die diese Aufgaben meistern konnte. Besondere Frauen der Kaufmannsfamilie Köhnle waren Rosina Khönle und Anna Katharina Kautter aus Esslingen, die zwölf Kinder zur Welt brachte.

Adresse: Schuhgasse 2, 71083 Herrenberg

Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/frauen-handelsfamilie-khoenle/>



### Maria Andreä, Herrenberg

Auch wenn ihr Geburtshaus beim Stadtbrand 1635 abbrannte, kann hier einer Frau gedenken, die ihren Platz im Leben mit großer Energie gestaltete: Maria Andreä, geb. Moser. Mit 26 Jahren heiratete Maria den Pfarrer Johannes Andreä. Von 1582 bis 1591 lebte die Familie Andreä in Herrenberg im Pfarrhaus. Maria brachte hier fünf der acht Kinder zur Welt und erwarb sich einen Ruf als „Mutter der Armen“.

Adresse: Schuhgasse 4, 71083 Herrenberg

Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/maria-andreae/>



### Lina Link, Herrenberg



Am 28. Januar 1951 wurden bei der Herrenberger Gemeinderatswahl erstmals zwei Frauen in das Gremium gewählt. Eine von ihnen war Lina Link, die insgesamt 25 Jahre in der Kommunalpolitik aktiv sein sollte. In den Jahren 1962 und 1966 wurde sie sogar Stimmenkönigin. Nach Kriegsende war besonders der fehlende Wohnraum ein großes Problem. Im Auftrag der Stadt vermittelte Lina Link den Bedürftigen eine neue Bleibe. Sie war in der Stadt gut vernetzt und so wurde ihr

Haus am Hasenplatz zu einer wichtigen Anlaufstelle für Wohnungssuchende.

Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/lina-link/>



---

## Evangelischen Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal



1913 wurde in Herrenberg eine neue Schwesternschaft gegründet, der „Verband für besoldete Krankenpflegerinnen von christlicher Gesinnung“. Federführend hierbei war Pfarrer Gustav Fischer. Es wurden Frauen in Pflegeberufen ausgebildet, angestellt und bezahlt. Gleichzeitig erfuhren sie die schützende, prägende und stärkende christliche Gemeinschaft. Die ersten Arbeitsfelder waren verschiedene Gemeindestationen sowie das Herrenberger

Krankenhaus. 1926 gründete Heidi Denzel als Arbeitszweig des Evang. Volksbundes in Stuttgart den Vorläufer der Evangelischen Hausschwesternschaft, um überlastete, kranke Mütter zu unterstützen.

Adresse: Hildrizhauser Straße 29, 71083 Herrenberg

Quelle: <https://evdiak.de/de/>



---

## Felicitas Pflug, Herrenberg



Felicitas Pflug verbrachte ihre Kindheit in einem weltoffenen Umfeld eines Pfarrhauses, umgeben von Journalisten und Schriftstellern. Sie wuchs bei ihrem Vater in Stuttgart auf, wo sie 1933 das Abitur ablegte. Da ihr ein Studium verwehrt war, entschloss sie sich, nach Afrika auszuwandern. 1963 begann sie schließlich eine Ausbildung als Nachwuchskraft des VHS-Verbandes. Trotz ihrer umfassenden Kompetenzen wurde Felicitas Pflug Mitte 1964 nicht zur Leiterin, sondern nur zur Geschäftsführerin der

VHS Herrenberg ernannt. 1977 kündigte sie und begann mit diversen Hobbies und Aktivitäten: sprach- und kulturwissenschaftliches Studium mit Magisterabschluss in Tübingen, Gründung einer Hilfsaktion für ein Hospital in Tansania und Engagement in der evangelischen Kirche.

Adresse: Tübinger Str. 40, 71083 Herrenberg

Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/felicitas-pflug/>



## Luise Schöffel, Herrenberg



Luise Schöffel war seit 1945 als Volksschullehrerin tätig. Obwohl im Grundgesetz bereits 1949 die Gleichberechtigung von Männern und Frauen verankert wurde, erlebten ledige Mütter häufig behördliche und soziale Diskriminierungen. So auch Luise Schöffel, die ihren 1944 geborenen Sohn alleine erzog. Als überzeugte Sozialdemokratin wollte sie diese Situation nicht länger dulden und suchte sich Mitstreiterinnen und Unterstützer auch über die Parteigrenzen hinweg. Am 8. Juli 1967 wurde in Herrenberg der „Verband lediger Mütter“ gegründet, 1976 umbenannt in „Verband allein erziehender Mütter und Väter“ (VAMV). Luise Schöffel war für diesen Verein in der gesamten Bundesrepublik sehr engagiert tätig. Ihre Wohnung in der Johannesstraße 24 war zugleich die Geschäftsstelle des Verbandes.

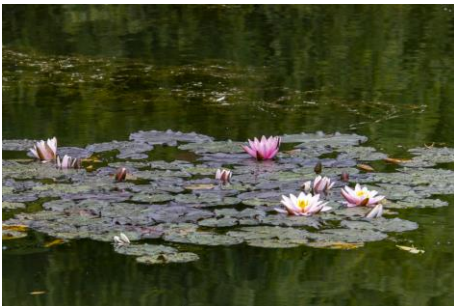


Adresse: Johannesstraße 24, 71083 Herrenberg

Quelle: <https://frauengeschichtswerkstatt-herrenberg.de/luise-schoeffel/>

---

## Seerosen, Eisweiher Herrenberg



Die Seerose strahlt magische Schönheit und Ruhe aus, verbreitet eine friedliche Atmosphäre und lädt zum Träumen ein. Ihr botanischer Name, Nymphaea, erinnert an Wassernymphen und ihre Anmut. In der griechischen und römischen Mythologie steht die Seerose für die Liebe einer Nymphe zu Herakles, die nach ihrem Tod von den Göttern als Seerose wieder zum Leben erweckt wurde. Die schwebenden Blüten der Seerose symbolisieren Wiedergeburt und Optimismus.



Weißer Seerosen stehen zudem für Reinheit, Klarheit, Erleuchtung und spirituelles Wissen.

Quelle: [www.engelundelfen.com/natur/pflanzen/die-seerose](http://www.engelundelfen.com/natur/pflanzen/die-seerose)

---

## Kirche St. Magnus, Altingen



Die katholische Kirche Sankt Magnus aus dem 12./13. Jahrhundert wurde im 14. Jahrhundert spätgotisch umgebaut. Im Kern handelt es sich aber um eine frühere romanische Wehrkirche. Im Jahr 1954 sind im Innenraum der Kirche spätgotische Malereien entdeckt worden. An der Nordwand sind Szenen aus dem Marienleben zu erkennen. Etwas deutlicher sind die Darstellungen an der Ostwand: Goldene Pforte, Geburt der Maria, Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi, Anbetung und unten rechts das Abendmahl.



Quelle: <https://se-pfaffenberg.de/index.php/gemeinden/altingen/altingen-kirche>



### Kirche St. Ursula, Oberndorf

Der „Oberndorfer Altar“ gehört zu den großen und bedeutenden Schnitzaltären der Spätgotik. Der kunsthistorisch bedeutende Altar entstand um 1510/15 aus einer ober-rheinischen Werkstatt. Zu sehen ist ein Altaraufsatz mit Marienkrönung, Maria inmitten Christus und Gottvater, hinterfangen durch einen architektonisch gebildeten lichten

Raum.



Quelle: <https://se-pfaffenberg.de/index.php/gemeinden/oberndorf/oberndorf-kirchen>

---

## WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

### Kelter-Kirche, Reusten



Ein seltenes Beispiel für eine Umnutzung ist die heutige Pfarrkirche, die aus einer 1575 gebauten Kelter hervorging. Die Kelter wurde 1759 von Herzog Karl als Ersatz für die baufällige und dann abgebrochene Bergkirche zum Umbau freigegeben. Der im Jahr 1760 vollendete Umbau führte zu einer eigenartigen Proportion im Innenraum der Kelterkirche: Um die allgemein übliche Blickrichtung der Gemeinde zum Altar in östlicher Richtung zu gewähren, ist der Innenraum mehr breit als lang.

Adresse: Jesinger Str. 8, 72119 Ammerbuch

Quelle: <https://www.ammerbuch.de/kultur-freizeit/sehenswuerdigkeiten/historische-kirchengebäude>



### Impressum

Herausgeberin: Fachbereich Frauen | Evangelisches Bildungswerk Württemberg  
Heidehofstraße 20, 70184 Stuttgart

Kontakt: [efw@elk-wue.de](mailto:efw@elk-wue.de) · [www.frauen-efw.de](http://www.frauen-efw.de) · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: [ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen](http://ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen)

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelisches Bildungswerk Württemberg 2026